

Das Verhör des Lukullus

von Bertolt Brecht

Regie: Fritz Schröder-Jahn

Komposition: Johannes Aschenbrenner

Produktion: NDR 1956, 48 Minuten

Am historischen Fall des römischen Feldherrn Lukullus (117–56 v.Chr.) entwickelt Brecht eine Art der Geschichtsschreibung, in der nicht die Sieger das letzte Wort behalten, sondern die Opfer. Das Staatsbegräbnis, mit dem das Imperium seinen Feldherrn ins Reich der Toten verabschiedet, das Fries seiner Taten, das es für die Nachwelt aufstellt, stehen in scharfem Kontrast zu den Fragen, die im Reich der Schatten an den gefeierten Helden gestellt werden. In der exemplarischen Demontage eines Kriegshelden wird hier der Geschichte im buchstäblichen Sinne der Prozeß gemacht. – Einige Wochen nach Kriegsausbruch 1939 abgeschlossen, wurde "Das Verhör des Lukullus" während der deutschen Westoffensive 1940 vom schweizerischen Landessender Beromünster urgesendet und nach Kriegsende mehrfach im Rundfunk produziert.

Lukullus: Ernst Schröder

Ausrufer: Siegfried Lowitz

fahle Stimme: Wolfgang Golisch

alte Frau: Lotte Klein

Sprecher des Totengerichts: Kurt Lieck

Totenrichter: Günther Hadank

Schöffen: Heinz Klingenberg, Roma Bahn, Max Walter Sieg, Josef Dahmen, Therese Giehse

Friesgestalten: Gerhard Bünthe, Kyra Mladek, Dinah Hinz, Karin Hüttmann, Walter Laugwitz, Rudolf Fenner, Horst Beck, Erich Weiher

2 Kaufleute: Walter Klam, Reinhold Nietschmann

2 Mädchen: Inge Windschild, Erna Nitter

2 Plebejer / 2 Schatten / ein Kutscher: Heinz Roggenkamp

HIV 64a

Das Verhör des Lukullus

von Bertolt Brecht

Regie: Rudolf Noelte

Produktion: NDR 1962, 40 Minuten

Lukullus: Will Quadflieg

Der Ausrufer: Hanns Ernst Jäger

Eine fahle Stimme: René Deltgen